

Eine samsige Geschichte vom Wünschen

Tina spielt mit ihrem Bruder Benni im Kinderzimmer. Genauer gesagt: Tina streitet mit ihrem Bruder Benni im Kinderzimmer. „Gib den Stift her!“, ruft sie und versucht, Benni den roten Farbstift aus der Hand zu reißen. „Du brauchst ihn doch gar nicht“, sagt Benni, steigt auf den Stuhl und hält den Stift so hoch, dass Tina nicht rankommt. „Gib ihn sofort her! Das ist mein Stift“, schreit Tina und versucht auch, auf den Stuhl zu klettern. Der Stuhl wackelt und fällt krachend um. Mama erscheint in der Tür zum Kinderzimmer. Sie hat ihre Lesebrille auf, wie immer wenn sie am Computer sitzt. „So, jetzt habe ich genug!“, schimpft sie. „Da kann ich ja keinen vernünftigen Satz schreiben, bei diesem Lärm hier drüben. Ich wünsche, dass ihr beide jetzt sofort nach draußen geht in den Garten. Da könnt ihr rumtoben, so lange ihr wollt.“ „Wir gehn ja schon“, sagt Tina und geht mit Benni betont langsam hinaus in den Garten. Ihren Streit haben sie ganz vergessen. „Wir pflücken uns ein paar Kirschen“, schlägt sie vor.

„Du, Tina, guck mal!“, ruft Benni, kaum dass sie draußen beim Kirschbaum stehen. „Was soll ich gucken?“, fragt Tina während sie eine dicke, rote Kirsche in den Mund schiebt. „Dort!“, ruft er und deutet auf den Gartenzaun. „Was ist das? Wer ist das?“ Jetzt sieht es auch Tina. In einer Lücke zwischen zwei Zaunlatten steckt ein merkwürdiges Kind. Eigentlich weiß man nicht einmal, ob es wirklich ein Kind ist. Es hat feuerrote Haare, eine Nase, die fast wie ein Rüssel aussieht, und das ganze Gesicht voll blauer Punkte. Sein dicker Bauch bläht sich unter einem blauen Taucheranzug. Es versucht vergeblich, aus dem Garten hinauszukommen. Aber es steckt in der Lücke fest und kann weder vor noch zurück. „He, wer bist du denn?“, fragt Benni und geht zum Zaun. „Und was hast du in unserem Garten gesucht?“, fragt Tina. „Soll ich es wagen euch zu sagen, wie alles kam und wer ich bin? Dann hört gut hin“, sagt das merkwürdige Kind. „Am besten, ich singe es euch vor. Direkt ins

Ohr.“ „Ins Ohr kannst du es uns ja wohl nicht singen, solange du da feststeckst“, sagt Benni. „Ist ja richtig, doch nicht so wichtig“, gibt das fremde Kind zu. „Ich hab es nur so gesagt, damit es sich reimt. Also, passt auf, ich singe:

*Ich wollte durch den Gartenzaun
und nur ein Kilo Kirschen klaun.
Die Kirschen schmeckten ziemlich fein,
so wurden aus dem Kilo neun.
Und jetzt, da ist mein Bauch zu dick.
Das Sams, es kann nicht mehr zurück.*



„Sams?“, fragt Tina. „Merkwürdiger Name.“ „Ja, mein Name ist so würdig, dass man ihn sich merkt“, sagt das Sams. „Und jetzt helf mir gefälligst aus dem Zaun.“ „Und wie?“, fragt Benni. „Soll ich von hier drinnen schieben oder lieber raus und an deinen Beinen ziehn?“ „Quatsch! Dreimal gequirelter Quatschquark!“, sagt das Sams. „Du musst es wünschen.“ „Was soll ich wünschen?“ Benni ist ratlos. „Na, du wünschst, dass ich draußen stehe, und schon steh ich draußen“, erklärt ihm das Sams. Benni und Tina lachen. Tina sagt: „Wenn das so einfach geht, warum wünschst du es denn nicht selbst?“ „Strohdumme Frage“, knurrt das Sams. „Weil ich mit meinen Wunschknoten nicht selber wünschen darf. Das kann nur ein anderer.“ „Wunschknoten?“, fragen Tina und Benni wie aus einem Mund. „Na, die da! Die blauen in meinem Gesicht“, ruft das Sams ungeduldig. „Ich mache euch einen Vorschlag: Ihr wünschst mich raus aus dieser Lücke, dafür habt ihr dann drei Wünsche frei.“



„Ist das wirklich wahr?“, fragt Benni. „Ich kann es ja mal ausprobieren. Ich wünsche, dass dieses Sams draußen vor dem Zaun steht.“ Kaum hat Benni ausgewünscht, verschwindet ein Punkt aus dem Samsgesicht - und das Sams steht draußen vor dem Zaun. „Das klappt ja!“, ruft Tina aufgeregt. „Ich probier gleich mal aus, ob das auch mit unseren drei Wünschen funktioniert. Ich wünsche...“ „Warte doch!“, ruft Benni. „Nicht so schnell!“ Aber da hat Tina ihren Satz schon zu Ende gesprochen. „Ich wünsche, dass ich schweben kann.“ Der Satz ist kaum gesagt, da hängt Tina schon in der Luft, drei Meter über dem Erdboden. „Toll! Ich kann richtig schweben!“, ruft sie. „Schau doch mal! Ich kann sogar über den Kirschbaum weggucken. Toll!“ Aber Benni kann das gar nicht toll finden. „Du doofe Ziege!“, schreit er. „Jetzt sind schon zwei Wünsche weg!“ „Wieso zwei?“, fragt Tina von oben herunter. „Ich hab doch erst einmal gewünscht.“ „So? Willst du vielleicht die ganze Woche da oben herumschweben?“, ruft Benni. „Stimmt“, muss Tina zugeben. „Ich wünsche, dass ich wieder unten im Garten stehe.“ Benni ist immer noch wütend. „Den letzten Wunsch darf ich jetzt sagen. Verstanden?“ „Ja, klar“, antwortet Tina kleinlaut. „Aber vielleicht sollten wir vorher lieber gemeinsam überlegen, was du dir wünschst.“

Eine Geschichte zu Ende schreiben

Welchen Wunsch überlegen sich die Kinder und wie geht die Geschichte wohl weiter? Denke dir ein gutes oder ein schlechtes Ende aus!

Wunschgeschichten

Kennst du noch andere Geschichten, in denen das Wünschen eine große Rolle spielt?

